Für unsere Frauen

Der erste Schnee.

Der erste Schnee —! Ich seh' die Flocken fallen
Mir wird's mit Eins wehmütig froh zu Sinn.
In blauer Luft ihr Ringelreihen führend
Und kaum die harte Erde nur verspürend
So schwinden sie im Augenblick dahin!

Ach wer so schwinden könnte wie die Flocken!
Wenn aus der Ideale luft'gen Höh'n
Das böse Schicksal schmählich mich betrogen
Zur staub'gen Erde machtvoll mich gezogen
So möcht ich auch im Augenblick vergeh'n!

Anita Orla.

Warum sie sich nahmen.

Eine englische Zeitschrift hat ihre verheirateten Leser und Leserinnen aufgefordert, die „letzten Gründe" mitzuteilen, aus denen sie zu dem folgenschweren Schritt der Ehe getrieben wurden. Hauptsächlich sind es Frauen, die den Schleier von diesem Geheimnis ihres Herzens hinwegziehen. Die Männer sind weniger gesprächig, und es ist schon viel, wenn einer gesteht, daß er seine Frau deswegen erwählt habe, weil sie ihm „mit den Fingern immer so nett durch die Haare fuhr." Die Beweggründe einiger Damen sind edler. „Ich mochte meinen jetzigen Mann recht gern, am besten von allen meinen Bekannten," schreibt eine. „Aber erst ein besonderes Erlebnis brachte mich dazu, mich ihm fürs Leben anzuvertrauen. Als ich eines Abends mit ein paar Freundinnen aus dem Theater kam, bemerkte ich ihn plötzlich auf der Straße. Er schien etwas reichlich diniert zu haben und sprach zu einem Pferd — über mich. Und was für Dinge er sagte! Ich hätte niemals gedacht, daß er so poetisch sein könnte. Wir beobachteten ihn kichernd. Er ging dann hinunter nach den Ufern der Themse, wo die Aermsten der Armen des Nachts ihr Lager suchen und gab ihnen Geld, damit sie ein warmes Obdach und Essen erlangen könnten. Da dachte ich, daß er ein gutes Herz haben müsse, und ich habe mich nicht getäuscht." Eine andere berichtet: „Wir waren zusammen bei einem Tanztee gewesen; er schien mir das sanfteste und friedlichste Wesen von der Welt zu sein. Da sahen wir, wie ein Kutscher sein Pferd in der unbarmherzigsten Weise mit der Peitsche bearbeitete. Im Augenblick war sein Wesen verändert. Der ruhige Mann an meiner Seite wurde zu einem Wilden. Mit dem Sprung eines Akrobaten war er auf dem Bock und hatte dem Kutscher ein paar „Kinnhaken" versetzt, so daß dieser vom Bock taumelte. Es gab dann einen heftigen Kampf, in dem Tom Sieger blieb. Den Blick seiner Augen aber werde ich nie vergessen und auch nicht sein weiteres Verhalten. Er sprang auf einen Omnibus und ließ mich ohne ein Wort stehen. Einen Monat ließ er sich nicht blicken, aber ich konnte ihn nicht mehr vergessen und — ging zu ihm!"

Andere Gründe sind weniger dramatisch und rührend. „Warum ich meinen Mann geheiratet habe?" meinte eine glückliche junge Frau. „Ganz einfach: weil er der erste Tanzpartner war, den ich fand, der wirklich göttlich tanzte! Er hatte die Schlauheit, mitten in einem Tanz, in dem wir selig schwebten, auf meine Hand anzuhalten, und da konnte ich nicht widerstehen." Ein Herr wiederum erklärte, daß er seine Frau nur deshalb genommen habe, weil sie so ausgezeichnet Bridge spielte. Eine lustige Geschichte erzählt eine Jungverheiratete: „Mein Mann ist ein Riesenkerl und sieht aus wie ein Herkules. Er war mir zu groß und ich wollte keinen haben, der wie ein Meisterboxer aussah. Aber dann eines Tages änderte sich mein Bild von ihm völlig, und ich wurde ihm plötzlich gut. Wir waren bei seiner Mutter zum Tee und da schlüpfte eine Maus über den Teppich, eine richtige kleine Maus mit einem Ringelschwänzchen, und ich sah auf meinen Höhlenbären und — er war ganz blaß und ängstlich geworden. Da war es mit meiner Furcht vor ihm aus, und statt dessen kam Liebe."

„Liebe durch die Nase" war der Grund einer anderen jungen Dame. Sie gesteht, daß sie ihren Mann deshalb geheiratet habe, weil er immer „nach einer wundervollen Mischung von Rasierseife und Pfeifentabak roch."

Er heiratet das ärmste Mädchen der Welt.

In den römischen Blättern erschienen in den letzten Monaten einige Berichte über das besondere Unglück eines italienischen Arbeiters, der mit seinen acht Kindern von der Küste des Schwarzen Meeres nach Mailand zurückgekehrt war, weil er nicht die türkische Nationalität annehmen wollte. Man pries die Standhaftigkeit des Mannes, der sich von seinem Italienertum nicht trennen wollte, berichtete aber zugleich über das große Mißgeschick, das ihn getroffen. Da er mit seiner zahlreichen Familie kein richtiges Unterkommen gefunden hatte, so mußte er wie ein Zigeuner in einem Planwagen hausen, den ihm mitleidige Leute geliehen hatten. Der Vater erkrankte, auch die beiden jüngeren Kinder wurden infolge der Entbehrungen und Leiden von Krankheit ergriffen und man bezeichnete ihn als den „ärmsten Mann der Welt." Da traf plötzlich bei diesem Unglücklichen ein Schreiben ein, in dem sich ein Geschäftsreisender aus Posen um die Hand einer seiner Töchter bewarb. Die Auswahl unter die fünfen überließ er dem Vater. Er erklärte auch den Grund seiner merkwürdigen Werbung. Er war von einer schweren Krankheit ergriffen worden, aber im Gedenken an die Lehren seiner toten Mutter betete er zur Madonna, ihn zu heilen und versprach ihr, wenn er gesund würde, „das ärmste Mädchen der Welt zu heiraten."

Wo sind die Tanten hin?

Es gab eine Zeit — es ist noch gar nicht lange her — da hatte jede Familie ihre Tante oder ihre Tanten. Das waren teils geliebte, teils gefürchtete Persönlichkeiten, die bei allen Gelegenheiten als gute Geister oder auch als lästige Gäste in der Familie auftauchten. Meist waren sie beliebt und geehrt. Wenn die Eltern verreisten, dann kam einfach Tante Amalie und besorgte den Haushalt. Hatten die Kinder Masern oder Keuchhusten, so wurden sie von Tante Mariechen gepflegt. Tante Anna machte die besten Mehlspeisen, Tante Auguste nähte für alle Kinder die Kleidchen und verfertigte entzückende Handarbeiten, und so war ein Familienleben ohne Tanten gar nicht zu denken. Es gab auch böse Tanten, die Monate lang zu Besuch kamen und vor denen die Kinder sich fürchteten.

Aber die guten und die bösen, sie sind jetzt verschwunden. Es gibt keine Tanten mehr oder sie spielen doch wenigstens nicht mehr dieselbe Rolle wie früher. Sie haben sich in die Witzblätter geflüchtet und leben dort noch fort als Fossilen mit großer Brille und spitzer Nase, von denen man alle möglichen Geschichten erzählt. Ein englischer Beobachter L. F. Ramsey, der auf diese Erscheinung aufmerksam macht, erklärt sie aus der so völlig veränderten sozialen Stellung der Frau. Das alte Mädchen, das keinen Mann bekommen hatte, war ja früher die geborene Tante. Heute wählt sie sich einen Wirkungskreis und hat viel zu viel zu tun, um sich viel um ihre Familie kümmern zu können. „Die Bezeichnung Tante, die früher ein Allerweltsname war, kommt jetzt aus der Mode," schreibt Ramsey. „Selbst die richtigen Neffen und Nichten nennen ihre Tante nicht mehr Tante, sondern häufig höchst respektlos beim Vornamen. Sie hören, daß Tante Marie Fliegerin ist, daß Tante Martha den ganzen Tag über im Büro sitzt oder ein Geschäft leitet, und sie sehen sie nur noch selten, können nicht mehr zu ihnen die innige persönliche Beziehung gewinnen wie früher. So sind sie nicht mehr die alten Tanten aus dem Märchen und dem Witzblatt, die wohl nie mehr zurückkehren werden."

Frauen und Mädchen verkauft.

Reverend F. J. Griffith von der englischen Mission in Tatungfu in der Shansi-Provinz hat dem internationalen Hungersnot-Hilfskomitee gemeldet, daß in der neuen Süjan-Provinz mehr als 17,000 Frauen und Mädchen infolge der Hungersnot verkauft wurden.

Zahlreiche Ortschaften sind aller Frauen und Mädchen beraubt, die in die Sklaverei verkauft wurden, meldete er. Mehr als 17,000 sind über den Jenmen-Paß, den Hauptpaß nach der inneren Shansi-Provinz gezogen. Sie wurden für insgesamt etwa $100,000 in Gold verkauft.

Der Missionar meldet ferner, daß auch die Briganten wieder ihr Unwesen trieben und daß sie die Hungersnot verschlimmert hätten, als sie eine Karawane von über 1000 Kamelen abfingen, die Reis in das Hungergebiet brachte.

Die wunderbaren medizinischen Eigenschaften der Gin Pillen wirken direkt auf die Nieren, neutralisieren den Urin, heilen die entzündeten Gewebe und bringen die Blase zu regulärer Tätigkeit zurück, wodurch dauernde Befreiung von allen Nieren- und Blasenleiden bewirkt wird.

50c per Schachtel bei allen Drogisten.

Lied.

Ich kann nicht singen von Glück
und Blumen,
die andern blüh'n;
Ich kann nicht singen von Wein
und Sternen,
die andern glüh'n.
Ich kann nicht singen von Schicksal
und Göttern;
die andern geneigt;
Ich kann nicht singen von Ehren
und Gnaden,
die andern erzeigt.
Ich kann nur singen von Lust und
Schmerzen,
die mir bewußt;
Ich kann nur singen von Flut und
Ebbe
in meiner Brust.
Ich kann nur singen von meinem
Leben
— verklärt durch dich;
Ich kann nur singen, wie deine
Liebe
begnadet mich.

Emil Cebis.

:: Die schöne Syrerin ::

Eine Braut, die nicht geküßt werden will. — Die Heirat als Mittel zur Einwanderungserlaubnis.

Von John C. Waters, Chicago.

Nach zwanzigjährigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten verspürte Joseph Saschaty, ein Syrer, eine unüberwindliche Sehnsucht nach einer Frau aus seinem Volke, die alle Vorzüge der Syrerin: Schönheit, Temperament, Liebenswürdigkeit und Treue, in sich vereinigen sollte. Doch diese Idealgestalt einer Hausfrau war nur in Syrien selbst zu finden, und dorthin zu reisen, verbot dem vielbeschäftigten Joseph seine beschränkte Zeit.

Da half ihm eine Landsmännin gesetzteren Alters aus der Not. Ihr gestand der biedere Joseph seine Verlegenheit. Frau Freg tat sehr uninteressiert, doch einige Wochen später erfreute sie den guten Joseph mit der Mitteilung, sie habe die richtige Frau für ihn gefunden. Das liebenswürdige Mädchen heiße Marie Tutundji, und sie könne für dessen Charakter einstehen, denn sie, Frau Freg, sei die eigene Tante dieses Kleinods.

Joseph Saschaty war glücklich. Die Bilder, die ihm die Tante zeigte, gefielen ihm außerordentlich. Er bat die würdige Dame, ihre Nichte nach Amerika kommen zu lassen, damit sich die zukünftigen Gatten kennen lernen könnten. Dantit war aber die Tante nicht einverstanden: „Marie ist ein unschuldiges Mädchen, das die Tücken der Welt nicht kennt, und eine Schönheit. Denken Sie nur, wenn einer dieser ausgekochten amerikanischen Millionäre Ihre Braut sieht und um sie wirbt. Ich glaube nicht, daß der liebe Engel zwischen Ihrem guten Herzen und den Millionen des anderen die richtige Wahl treffen würde. Nein, ich lasse sie nach Kuba kommen, und dort können Sie beide sich kennen lernen." Herr Saschaty war mit dem Vorschlag der klugen Tante einverstanden. Natürlich bereitete es ihm eine Freude, die Ueberfahrt seiner unbekannten Braut bezahlen zu dürfen.

In Kuba lernten sich beide programmäßig kennen. Der gute Joseph war selig: Mariechen übertraf an Schönheit und Züchtigkeit alle Erwartungen. Er umwarb das syrische Kleinod mit rührender Zartheit. Der Erfolg blieb nicht aus: Nach drei Tagen konnte die hilfsbereite Tante dem glücklichen Joseph das Jawort ihrer Nichte bringen. Gleichzeitig äußerte sie, es wäre besser, die Zivilehe in Kuba zu schließen, damit sich nicht letzten Endes doch noch ein Millionär zwischen die Liebenden schöbe. Joseph der Verliebte war natürlich einverstanden. So wurde Marie vor dem Gesetz Frau Saschaty.

Joseph glaubte jetzt auch ohne die Unterstützung der lieben Tante glücklich sein zu können und machte deshalb seiner jungen Frau den Vorschlag, die alte Dame mit vielen Segenswünschen nach Hause zu schicken und selbst die Hochzeitsreise anzutreten. Doch Joseph kannte seine Frau noch nicht. „Was", fragte sie entsetzt, „eine Hochzeitsreise, bevor uns der Pope in New York getraut hat? Wie kannst Du nur an Derartiges denken!" Herr Saschaty fand seine Eheliebste in ihrer Erregung doppelt schön und wurde zu Wachs in ihren und in der Tante Händen. Er sollte nach New York vorausfahren, die Einreiseerlaubnis für seine Frau besorgen und den beiden Frauen Geld zurück lassen, damit sie vorläufig in Kuba leben könnten. Joseph der Gehorsame fuhr nach New York.

Der Aufenthalt in Kuba zog sich merkwürdig in die Länge, und die Geldsendungen dorthin häuften sich. Doch endlich durfte Joseph seine Frau am Bahnhof erwarten. Die Begrüßung war von seiner Seite aus sehr herzlich, und Joseph begehrte von seiner Frau einen Kuß auf den Mund. Doch Marie wollte nichts davon wissen und wehrte ihn energisch ab. Daß bei dieser Gelegenheit zufällig ein Handkoffer hinter Joseph stand und ihn schwer zu Fall brachte, war nicht Maries Schuld. Doch das dröhnende Lachen der Zuschauer ärgerte den abgewiesenen Gatten einigermaßen. Sein Gesicht hellte sich erst auf, als ihm seine Frau einen züchtigen Kuß auf die Stirne gestattete und versprach, nach der Trauung durch den Popen sollte auch einem Kuß auf den Mund nichts mehr im Wege stehen.

Der besänftigte Joseph wollte deshalb die nötigen Schritte zur Trauung in der griechischen Kirche unternehmen. Doch zu seinem Leidwesen erfuhr er aus dem Munde der klugen Tante, daß die Zeremonie noch nicht erfolgen könne, weil noch eine Reihe unbedingt nötiger Einkäufe gemacht werden müßten.

Nach Wochen war Josephs Bankkonto bedenklich zusammengeschmolzen; doch die Frauen waren der Ansicht, daß immer noch das eine oder andere zur standesgemäßen Aussteuer fehlte. Jetzt wurde selbst Joseph der Langmütige verdrießlich. Da führte ihn der Zufall mit Bekannten von Frau Freg, der hilfsbereiten Tante, zusammen, und über dem, was er jetzt hörte, riß sogar ihm die Lammsgeduld: „Ihre Frau hat Sie nur geheiratet, um nach Amerika kommen zu können. An eine richtige Ehe denkt sie gar nicht. Die hat einen Millionär im Kopf."

Joseph der Enttäuschte ging zum Kadi. Der Richter trennte die Ehe, weil er sich davon überzeugen mußte, daß Marie ihren Joseph nur geheiratet hatte, um nach Amerika einwandern zu können. Marie, jetzt wieder Fräulein Tutundji, lächelte. Sie hatte erreicht, was sie wollte: sie war in Amerika. Daß sie ihren freundlichen Ernährer verlor, war an sich bedauerlich, doch sicher würde nur kurze Zeit vergehen, bis sie die Bekanntschaft eines dieser begehrten amerikanischen Millionäre machen und Kraft ihrer Schönheit seine Frau werden würde.

Da kam die große Enttäuschung. Die unhöflichen Einwanderungsbehörden interessierten sich für das syrische Fräulein, dem sie unter falschen Voraussetzungen die Tore zum Gelobten Land geöffnet hatten, und eines schönen Tages verfrachteten sie die weinende Schöne auf den nächsten nach dem Mittelmeer bestimmten Dampfer. Amerika, der ersehnte Millionär mit dem Landhaus auf Long Island, die Motorjacht, die Luxuslimousine und alle anderen erträumten Seligkeiten tauchten mit den letzten Spitzen der Wolkenkratzer im Ozean unter.

Neue Lampe brennt 94% Luft.

Uebertrifft elektrisch Licht oder Gas.

Eine neue, sofort aufleuchtende Petroleumlampe, welche ein brilliantes, weißes, mildes Licht erzeugt, welches besser als Gas oder elektrisches Licht ist, wurde von der Regierung geprüft sowohl wie auf 35 Universitäten und wurde besser als zehn gewöhnliche Oellampen befunden. Es brennt geruchlos und geräuschlos — braucht kein Aufpumpen, ist einfach, sicher und rein. Brennt 94% Luft und 6% gewöhnliches Kerosin (Petroleum).

Der Erfinder, J. D. Johnson, 405 Logan Ave., Toronto 8, macht das Angebot, eine Lampe für zehn Tage auf freie Probe zu senden und zwar jedem, der aus irgend einem Distrikt der erste sein wird, der dieselbe verlangt, und hilft, dieselbe in seinem Distrikt vorzuführen und bekannt zu machen.

Schreiben Sie noch heute um volle Einzelheiten. Auch fragen Sie ihn, auf welche Weise Sie die Agentur bekommen können, und, ohne Erfahrung oder Geld zu zu besitzen, $250 bis $500 per Monat verdienen können.

1929. Prosit Neujahr! 1929.

1928 hat es bewiesen bei hunderten deutschen Familien Canadas, daß die deutschen Heilkräuter wirklich leisten, was von denselben verlangt wird. Mancher Familie sind große Summen erspart geblieben durch den Gebrauch deutscher Heilkräuter.

Alpenkräuter-Tee für Gesunde und Kranke,	per Packet	$0.35
Bohnenhülsen-Tee für Nieren- und Blasenleidende	per Packet	$0.35
Boldo-Tee für Ausflüsse beider Geschlechter	per Packet	$1.25
Eucalyptus-Tee für Nieren- und Zuckerkrankheit	per Packet	$0.35
Frangulo-Tee, das Beste gegen Verstopfung und Hämorrhoiden. (Ein Blutreiniger)	per Packet	$0.80
Husten-Tee, unentbehrlich für Jung und Alt	per Packet	$0.35
Knöterich-Tee, einzig für Asthma und Katarrh	per Packet	$1.00
Ehrenpreis-Tee, löst Schleim der Lunge	per Packet	$0.90
Ginster-Tee, für Blasenleiden etc.	per Packet	$0.90

Dies ist nur ein ganz kleiner Teil unserer Heilkräuter. Alle können nicht angeführt werden, aber unser Katalog, welcher Ihnen frei zugesandt wird, gibt Ihnen weitere Aufklärung.

Herba Medica, 794 Main St., Winnipeg.

Das einzigste deutsche Heilkräuter-Haus in Canada.

1929. Motto: Zurück zu der Natur. 1929.

Herba Medica, 794 Main Str., Winnipeg.

Bitte, senden Sie mir: _____

Name _____

P. O. _____ Prov. _____

Für die Küche.

Mehl-Auflauf. Vier Löffel Mehl rührt man in ein Pint Milch, gibt eine Unze frische Butter dazu und verrührt den Teig auf mäßigem Feuer, bis derselbe sich ablöst. Nach dem Erkalten fügt man 2 Unzen geriebenen Zucker, acht Eigelb, abgeriebene Zitronenschale, 3 Gr. gestoßenen Zimt und den Schnee der acht Eiweiße dazu, füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene Auflaufform und bäckt sie bei mäßiger Hitze im Bratofen 35 Minuten.

Hafergrützsuppe mit Pökelbrühe. Ein halbes Pfund Hafergrütze wird gebrüht, in einer gut emaillierten oder eisernen Kasserolle mit 2½ bis 2¾ Quart Pökelbrühe aufgesetzt, etwas geschnittener Sellerie, eine zerschnittene Kohlrabiknolle, sowie eine Stange Porree (Lauch) hinzugefügt und alles 1½ Stunden gekocht. Dann rührt man die Suppe durch ein Sieb, setzt sie wieder auf's Feuer, legt zehn bis zwölf in Scheiben geschnittene, gebrühte Kartoffeln hinein, kocht sie noch 30 bis 40 Minuten damit durch, würzt die Suppe mit etwas Fleischextrakt und gibt sie zu heißen Brühwürstchen.

Glasierte Kalbsschnitzel. Die Schnitzel werden fingerdick aus einer gut abgelegenen Kalbsnuß geschnitten, leicht geklopft und auf beiden Seiten mit feinen Speckstreifen gespickt. Während dieser Zeit hat man alle Nüsse fein geschnitten und mit etwas Suppengrün ausgekocht. Diese Brühe wird durchgesiebt und mit braunem Buttermehl, etwas Fleischextrakt, Salz und Zitronensaft zu dicker Sauce gekocht. Die vorbereiteten, auch gesalzenen Schnitzel werden auf beiden Seiten in Butter gebbbraun gebraten, aus der Butter genommen und mit der Sauce glasiert angerichtet.

Braunkohl auf norddeutsche Art. Die Blätter werden von den Rippen gestreift und, falls zu groß, klein geschnitten. Nachdem sie mehrmals gewaschen, werden sie in kochendes Wasser gegeben und 10 Minuten kochen gelassen, dann abgeseiht und in frischem Wasser ausgestellt, d. h. neuem kochendem Wasser. Nun wäscht man 2 Pfund Speck in warmem Wasser und legt ihn in die Mitte; dazu fügt man vier mittelgroße Zwiebeln, fein zerschnitten, 4 Eßlöffel Hafergrütze, ¼ Pfund feingehacktes Rinderfett, ¼ Eßlöffel Salz, einen knappen Teelöffel Pfeffer, 1 Eßlöffel Zucker. Fest zugedeckt, wird das reichlich 2 Stunden kochen gelassen.

Ochsenschwanzsuppe. 2 Ochsenschwänze zerteilt man, setzt die dünnen Gliederstücke mit zwei Nieren und dem nötigen Wasser auf, salzt und schäumt die Brühe, fügt zwei Zwiebeln und Salz hinzu, und kocht die Suppe eine halbe Stunde lang. Dann gibt man die ingwerichen mit einigen Scheiben rohem Schinken in Butter braun angebratenen dicken Schwanzstücke hinzu und kocht alles langsam noch zwei Stunden, streicht die Suppe durch ein Sieb, verdickt sie mit Gelbmehl und würzt sie mit Pfeffer. Die Nieren teilt man in Scheiben und legt sie zuletzt mit in die Suppe, nebst dem Fleisch der Oberschwänze. Zum Schluß verrührt man noch einen Teelöffel voll Fleischextrakt in der Suppe.

Makronen-Reis. Ein halbes Pfund sehr guter, großkörniger Reis wird in einem sehr reichlichen Quart Milch mit ¼ Pfund Zucker so lange gekocht, bis er steif ist. Er soll ganz langsam kochen. Dann rührt man ¼ Pfund Butter zu Sahne und tut diese, nachdem man die fein gewiegte oder auf Zucker abgeriebene Schale einer Zitrone hinzugefügt hat, zu dem Reis, mit welchem man sie gut verrührt. Ist diese Reismasse verkühlt, so werden nach und nach 8 Eidotter innig damit verrührt. Sodann buttert man eine Auflaufform gut aus, tut sie hinein und gibt noch folgenden Guß darauf: Das Eiweiß der Eier wird zu steifem Schnee geschlagen, ein halbes Pfund Mandeln nach dem Brühen, Abziehen und Trocknen zu einer Mandelreibe fein gerichtet, mit dem Schnee und einem halben Pfund sehr fein gestoßenem Zucker vermengt und sodann die Speise bei gelinder Hitze eine Stunde lang gebacken. Sie verträgt mehr Unterhitze als Oberhitze, da die Reismasse schwer, dagegen die Mandelmasse leicht ist, wonach sich die Köchin bei Bereitung dieser, mit Unrecht viel zu wenig bekannten Speise zu richten hat. Sie kommt mit Obstsaft zu Tische.

Allerlei für's Haus.

Mittel gegen Finnen im Gesicht sind kalte Klystiere, Schlehenblütentee, Auflegung zerquetschter Petersilie, Waschen mit Reismasser, durch Kampher versetzt. Waschen mit Mandelkleie und innere Anwendung von Cremor tartari.

Badewannen von Zink werden am rationellsten mit feinem Sand unter Zusatz von Salmiakgeist gereinigt und gepuzt. Desgleichen auch sonstige Zinkgegenstände. Was die Badewannen betrifft, so ist erst das kalte Wasser hineinzugießen und allmählich das heiße, sonst wird das Zink mürbe.

Gegen Motten. Ein vorzügliches Mittel gegen Motten ist pulverisiertes Eisenvitriol. Man erhält es schon pulverisiert in der Drogerie. Will man es selbst in einem eisernen Mörser zerstoßen, so muß es vorher getrocknet werden. Man streut das Pulver zwischen die Haare des Pelzes, so daß es bis auf die Haut kommt.

Zum Entfernen der blauen Flecke auf vernickelten Gegenständen empfiehlt sich ein Bestreichen mit einer Mischung von 50 Teilen Alkohol und einem Teil Schwefelsäure. Nach wenigen Sekunden muß diese Flüssigkeit abgewischt werden, mit reinem Wasser nachgewischt und mit Sägemehl trocken gerieben werden.

Kochsalz ist ein vielleicht noch wenigen bekanntes, unschätzbares Heilmittel; besonders leistet bei Schnitt-, Stich- und Quetschwunden, bei Schürfungen und auch bei Insektenstichen ganz ausgezeichnete Dienste, indem man eine in starkes Salzwasser getauchte Kompresse auf die Wunde legt. Bei Fieber Besserung und Entzündungen ganz ausgeschlossen.

Stockig gewordene Zimmer kann man, wenn man Scheu trägt, sich sofort dem Zimmer anzuwärmen, dadurch in wirksamster Weise behandeln, daß man die Hülse mit einem in absolutem Alkohol getauchten Wattebäuschchen austrocknet. Die Prozedur muß oftmals täglich vorgenommen werden. Wasser noch als Alkohol macht Korrektur. Durch diese einfache Behandlung soll in vielen Fällen ein vollkommener Stillstand des zerstörenden Prozesses erzielt werden.

Fische — Fische — Fische!

Die Fischerei hat sich bedeutend gebessert, wir fangen eine Menge Fische. Unsere tiefen Wasserfische — Weißfische und Karpfen — sind die feinsten Fische zum Essen in Lake Winnipeg. Schreiben mir bitte einen Versuchsauftrag, um Sie zu überzeugen. Weißfische 10 Cents per Pfund, Karpfen 6 Cents per Pfund. — Spezielle Auswahl in gleichen Teilen — Weißfische, Karpfen und Hechte — zusammen 100 Pfund $8.00 und frei 30 Pfd. große Mullets.

Für 3 Aufträge sende ich frei 100 Pfd. Mullets und ein Paar feiner handgemachter Indianer-Moccasins. Bitte, senden Sie nur mit Auftrag und Maß der Moccasins.

G. Goltz,
Heimstätter und Fischermann,
St. Martin, Man.

Hängen Sie diese Anzeige auf, bis eine neue erscheint!

Lesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Kleingeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:
für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar

1929	$.....
dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1930	$2.00
und für den Courierkalender 1929	$0.50
Zusammen	$.....

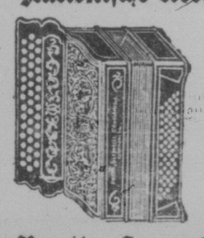
Mein Name ist _____

Meine Post-Office Adresse ist _____

Province _____

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1930 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2 für das erste Abonnementsjahr einsendet, erhält auf Wunsch den Courierkalender 1929 als freie Prämie.

Italienische Accordeons.



Wir fabrizieren u. importieren Italienische Accordeons. Die allerbesten der Welt. Unsere Preise sind niedriger als die anderer Fabrikanten. Freie Instruktionen werden den Käufern gegeben. Fragen Sie nach unserem freien Katalog.

Ruatta, Serenelli & Co.
1014 Blue Island Ave., Dept. 37.
Chicago, Ill.

KAUFMAN STATE BANK
Chicago.

Eine Deutsche Bank mit persönlichem Service.

Bankvermögen über $1,000,000.—
Städtische und staatliche Depositenstelle.
3% Spareinlagen 3%
Amerikanische erste Mortgages. — Internationale Wertpapiere.
Amerikanische Börsenpapiere.
Kauf und Verkauf zu den besten Tagespreisen.
Liste auf Verlangen.

50c Radio 50c

Geldsendungen nach Europa.

40c für Beträge bis $15.—	75c für Beträge bis $ 75.—
50c „ „ „ $30.—	$1.00 „ „ „ $100.—
60c „ „ „ $40.—	¾% für Beträge über $200.—

Wir empfehlen als gute sichere Investments folgende erste 6% Chicago Real Estate Mortgages von uns zum Kaufe, solange unverkauft.

Erbschaftssachen, Kollektionen, Bürgschaften, Kauf- und Verkaufsverträge, Aufwertungssachen, Vollmachten, Dokumente, Kontrakte in allen Sprachen billigst besorgt.

Kein Testament.

Welch bittere Enttäuschung, mit Sorge, Familienzwist und Haß im Gefolge! Wir empfehlen unsere Dienste und Erfahrung für das Amt des Vollstreckers Ihres Testaments in allen Einzelheiten. — Tun Sie es heute.

KAUFMAN STATE BANK
124 No. La Salle Street. Chicago, Illinois.